

Rede zum Antrag der Linken:

Angemessene Würdigung des 8. Mai 1945 als Tag der Befreiung in Niedersachsen

Ich fange mit einem Zitat an:

„die Forderung, dass Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung. Sie geht so sehr jeglicher anderen voran, dass ich weder glaube, sie begründen zu müssen noch zu sollen. Ich kann nicht verstehen, dass man mit ihr bis heute so wenig sich abgegeben hat. Sie zu begründen hätte etwas Ungeheuerliches angesichts des Ungeheuerlichen, das sich zutrug. Dass man aber die Forderung, und was sie an Fragen aufwirft, so wenig sich bewusst macht, zeigt, dass das Ungeheuerliche nicht in die Menschen eingedrungen ist, Symptom dessen, dass die Möglichkeit der Wiederholung, was den Bewusstseins- und Unbewusstseinsstand der Menschen anlangt, fortbesteht. Jede Debatte über Erziehungsideale ist nichtig und gleichgültig diesem einen gegenüber, dass Auschwitz nicht sich wiederhole.“

Bis hierhin waren das die Worte des großen deutschen Philosophen Theodor W. Adorno. Sie stehen am Anfang seines berühmten Rundfunkvortrags mit dem Titel „Erziehung nach Auschwitz“, gesendet vor bald 44 Jahren.

Ich habe Adornos Worte gewählt, weil sie und der gesamte Text „Erziehung nach Auschwitz“ bis heute – mit kleinen Einschränkungen vielleicht – Gültigkeit haben. Adorno fordert, dass durch Erziehung und Aufklärung das Mindeste getan werden muss, um die Grausamkeiten des Nationalsozialismus sich nicht wiederholen zu lassen.

Im Kern fordert der heute zum zweiten Mal auf der Tagesordnung stehende Antrag der Linken zur „Angemessenen Würdigung des 8. Mai 1945 als Tag der Befreiung in Niedersachsen“ nichts anderes.

Wenn wir dem 8. Mai 1945 als Tag der Befreiung auch in Niedersachsen einen höheren Stellenwert einräumen würden, folgen wir einer sehr verbreiteten Akzeptanz dieses Tages. Der 8. Mai ist ein Tag, bei dem die Erinnerung und das Gedenken der meisten Menschen zwar auch mit Trauer und Verzweiflung verbunden ist, vor allem ist der 8. Mai aber ein Datum, das symbolhaft für das Ende des Leidens steht und damit für das Aufflammen neuer Hoffnung.

Erinnern und Gedenken bleiben auf immer wichtig, weil nur befreit sein kann, wer sich der Unfreiheit bewusst bleibt bzw. über sie aufgeklärt wird.

Meine Fraktion findet deshalb den Antrag gut und nachvollziehbar und es ist ausgesprochen schade, dass es hier zu keinem alle Parteien übergreifenden Konsens kommen wird.

Natürlich gibt es – ich hatte das in meiner Januar-Rede erwähnt – andere Termine, die dem Ende des Nationalsozialismus gedenken, aber was spricht gegen einen Gedenktag, den wir hier im Landtag öffentlich jeweils am 8. Mai begehen und mit dem wir auch nach Außen ein Zeichen setzen würden.

Was spricht dagegen, Schülerinnen und Schülern in diesem Zusammenhang mehr Wissen über das Thema und mehr Behandlung mit dem Thema zuzumuten?

Ich warne erneut davor, ein Datum, das immer noch zur jüngsten deutsche Geschichte gehört, zu vernachlässigen - gar zu vergessen - , nur weil wir bald auf keine Zeitzeugen mehr zurückgreifen können.

Aus diesem Grund ist es sogar unsere Pflicht, das Gedenken zu manifestieren!

Der Antrag der Linken fordert keinen „Feiertag“. Das Wort fiel von CDU-Seite im Kultusausschuss. Er fordert einen Gedenktag – eine angemessene Würdigung im Allgemeinen sowie eine angemessene Aufklärungsarbeit in unseren Schulen im Besonderen.

Warum CDU und FDP diesem Antrag nicht zustimmen werden, ist mir deshalb schleierhaft. Linke Rhetorik kann dem Antrag nach seiner Überarbeitung jedenfalls nicht mehr vorgeworfen werden.

Und die Forderung nach der Wiedereinrichtung einer Landeszentrale für politische Bildung (eine Forderung, die sie von CDU und FDP nicht unterstützen wollen) hätte sicherlich bei einer gemeinsamen Bearbeitung aus diesem Antrag gestrichen werden können. Leider waren sie dazu nicht bereit.

„Allgemeine Aufklärung, die ein geistiges, kulturelles und gesellschaftliches Klima schafft, das eine Wiederholung nicht zulässt, ein Klima also, in dem die Motive, die zu dem Grauen geführt haben, einigermaßen bewusst werden“ – das forderte Adorno in seiner „Erziehung nach Auschwitz“.

Eine angemessene Würdigung des 8. Mai 1945 als Tag der Befreiung in Niedersachsen könnte dazu beitragen.

Schade, dass Sie die Größe dazu nicht haben.

Ich danke Ihnen!